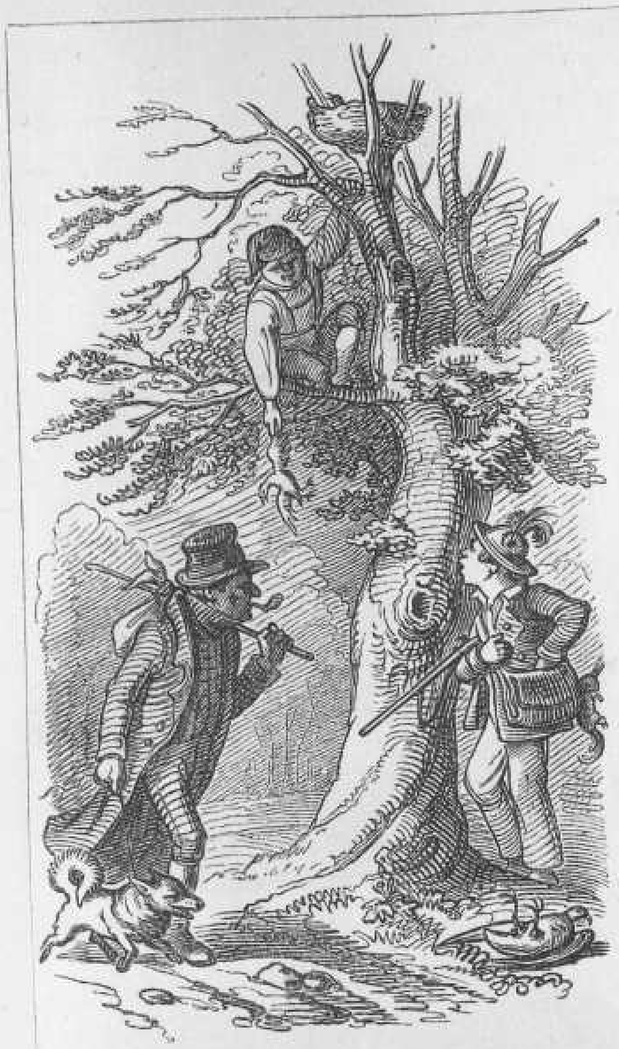

Des Maien Sonne, warm und klar,
Hegt jetzt, was der April gebar.
Er reift der Pflanzen bunte Bluth
Und wärmt und pflegt die junge Brut.
Dem Jäger ist das gleichfalls recht,
Doch nicht für jegliches Geschlecht.
Nach Raubgevögels stillem Horst
Durchsucht er auf und ab den Forst;
Stellt Fallen für den Marder an,
Fängt Iltis, Wiesel, wo er kann.
Auch mit den Füchsen hat er Noth,
Die beten nicht um „täglich Brod",
Die stehlen wo 'was piept und kräht
Und fragen nicht wie's weiter geht.
Doch ist der Fuchs auch noch so schlau,
Der Jäger gräbt ihn aus dem Bau.
Dagegen schützt er wohl und gut
Den jungen Satz, die junge Brut.
Kein Hund darf frei im Walde sein
Und hetzen in's Revier hinein.
Auch kommt gerad in dieser Zeit
Das Reh auf's Blatt, ganz ungescheut;
Jedweder leicht es schießen kann,
Das ist dann für den Bauersmann
Die rechte und bequeme Jagd,
Auf solche Schützen hab' wohl acht.
Wo Kolbenhirsche häufig steh'n,
Da mag es hie und da geschieh'n,
Daß wohl ein junger Praktikant
Zur Uebung wird hinaus gesandt;
Doch sind sie meistens noch gering.
'S hat seine Zeit ja jedes Ding.
Jäger die Lust und Laune han
Fangen im Mai zu balzen an.